

UP

UP - das Magazin
für Kunden & Freunde
Ausgabe 1/2022





Sehr geehrte Leser*innen!

Die Pandemie ist noch gar nicht richtig vorbei, schwebt mit dem Ukraine-Krieg schon das nächste Damoklesschwert über uns. Es sind keine leichten Zeiten. Man sieht und hört tagtäglich von menschlichem Leid und traurigen Schicksalen. Auch die negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft spüren leider nahezu alle Branchen hautnah.

Gerade in dieser schwierigen Phase haben wir ein klares Zeichen gesetzt und ein sehr großes Investitionspaket gestartet. Die größten Einzelbestellungen in der Firmengeschichte garantieren sowohl in den Bereichen Arbeitsbühnen, Teleskopstapler und Mobilkrane, dass man von uns auch in Zukunft die gewohnte Geräte- und Dienstleistungsqualität geliefert bekommt – als Zeichen der Kontinuität und Stabilität.

Unseren Ruf als verlässlicher Partner verdanken wir natürlich vor allem unseren Mitarbeiter*innen. Ihnen und unseren Partnern möchten wir danken – für die großartige Unterstützung und das Durchhalten während der letzten zwei Jahre.

Nutzen wir die Zeit gelockerter Maßnahmen, um den Sommer in vollen Zügen zu genießen. Wir freuen uns auf schöne, lange und erholsame Tage.

Das wünscht Ihnen

Ihr Christian Prangl

P.S. UP finden Sie auch unter www.prangl.at.



Mit Sicherheit!

Ob bei der Abwicklung komplexer Bauprojekte oder beim Transport schwerer Lasten: Wo immer unser Spezialequipment, unser Fuhrpark und unsere Experten gerade im Einsatz sind, entsteht Neues oder geschieht Veränderung. Für uns bedeutet dies, unseren Auftraggebern mehr denn je als Partner zur Seite zu stehen, auf den sie sich 100%ig verlassen können. Daher haben wir es uns zum Ziel gesetzt, das Thema Sicherheit an der Spitze unserer Wertepyramide zu verankern. Namhafte Studien zeigen auf, dass wir im Branchenvergleich sehr gut abschneiden, dennoch gilt es, jeden einzelnen Arbeitsunfall, jedes Gebrechen, jeden Schadensfall zu vermeiden.

Mit einer groß angelegten Informations- und Schulungsinitiative, die sich über mehrere Jahre erstreckt, zeichnet Prangl damit den Weg in die Zukunft. **“Mit Sicherheit!”** lautet nicht nur die HSE-(Health, Safety & Environment) Kampagne, sondern vor allem die Zielsetzung, die damit deutlich wird. Wir bedienen mit unserer Firmengruppe herausragende Projekte in Österreich, fungieren aber auch als Dreh- und Angelpunkt für internationale Vorhaben, die uns teils quer über den Erdball führen. Unsere Kunden und Partner sollen bei jedem noch so anspruchsvollen und schwierigen Projekt wissen: Wir bieten höchste Qualität. Wir sind ein Partner mit Handschlagqualität und wir richten unseren Fokus darauf, keine Risiken entstehen zu lassen. Mit Sicherheit!



Mit der Zertifizierung nach weltweit anerkannten Normenstandards (ISO 9001, ISO 14001, ISO 45001 und SCC^P) zeigen wir seit Jahren unsere wertbeständige und zukunftsweisende Haltung auf. Mit der nun eingeleiteten Sicherheitsinitiative möchten wir noch einmal weit über gesetzliche oder normative Anforderungen hinaus aufzeigen, was uns wichtig ist und wofür wir stehen. Kommunikation auf allen Ebenen, Präsenzs Schulungen und E-Learning-Module, Info-Videos und vieles mehr: Das gesamte Prangl-Team wird ein Exempel statuieren und zeigen, dass mit voller Überzeugung und Leidenschaft alles möglich ist. Denn auch wenn es nur sehr selten vorkommt, gilt es, jeden einzelnen Arbeitsunfall, der mit Leid der Betroffenen verbunden ist, und jeden einzelnen Schadensfall zu vermeiden. Dies gelingt durch Bewusstseinsbildung, Wissenserweiterung und Sorgfalt in Planung und Ausführung. Mit Sicherheit!

Fahrer-Days



Das Berufsleben bei Prangl bietet viele spannende Momente, steckt voller Überraschungen und fordert verantwortungsvolles, vorausschauendes Handeln. Unsere Mitarbeiter*innen lieben die Herausforderung und werden in regelmäßigen Schulungen genau auf solche vorbereitet. Natürlich ist Prangl immer wieder auf der Suche nach Menschen, die das Team verstärken und zur gelben Familie gehören wollen. Um Jobsuchenden einen Einblick in die tägliche Arbeit zu geben, wurden erstmals die so genannten “Fahrer-Days” ins Leben gerufen. Dazu hat man drei der österreichischen Niederlassungen für interessierte Bewerber*innen geöffnet und sie eingeladen, einen Blick in die Welt von Prangl zu werfen. Und so konnten sich in Wien, Premstätten und St. Florian im Oktober 2021 alle Interessent*innen live vor Ort ein Bild von der Prangl-Arbeitswelt machen.

Drei ganze Tage lang standen die Türen offen. An allen drei Event-Tagen gab es unter anderem die Chance, sich mit den Expert*innen des Hauses auszutauschen. Selbstverständlich war es auch möglich, ein paar gelbe Geräte auszuprobieren um zu sehen, ob man ein Händchen dafür hat. Die durchgeführten Speed-Interviews waren ein optimales Instrument, um gegenseitig mehr voneinander zu erfahren – und man hatte natürlich auch die Möglichkeit, sich direkt an Ort und Stelle zu bewerben. Zwischendurch konnten sich alle mit Snacks und Getränken stärken. Abgerundet wurden die Tage mit einer abwechslungsreichen Playlist, die unter allen Teilnehmer*innen gute Stimmung verbreitete.

“Die Akzente, die wir gesetzt haben, haben nicht nur große Freude bereitet, sondern auch viel Erfolg gebracht”, freut sich Christian Prangl über diese Recruiting-Aktion. Einige interessierte Kandidat*innen haben inzwischen bereits ihren Schnuppertag bei Prangl absolviert und auf diese Weise noch mehr über den angestrebten Job erfahren. Bereits sieben aus den Fahrer-Days gewonnene Talente wurden mit einer Fixanstellung im Unternehmen begrüßt. Die Nachfrage nach weiteren “Fahrer-Days” ist so groß, dass man den Entschluss gefasst hat, auch dieses Jahr eine weitere Event-Reihe zu machen. “Wir erbringen tagtäglich extrem spannende Arbeit und freuen uns, wenn wir diese Faszination so vielen Bewerber*innen wie möglich vermitteln können. Wir werden das nächste Mal die Zielgruppe noch weiter öffnen. Interessierte für all unsere Jobs und Bereiche sollen angesprochen werden. Wir freuen uns bereits jetzt auf viele Talente und neue Team-Mitglieder”, sagt Christian Prangl.

Natürlich kann man sich jetzt schon für die Prangl-Recruiting-Days im Herbst anmelden. Dies ist möglich per E-Mail unter jobs@prangl.at mit dem Betreff “Recruiting-Day 2022”. Einfach Bewerbungsunterlagen anhängen, gewünschte Position angeben und los geht's!

News



Grüne Energie

Weil uns die Umwelt am Herzen liegt, haben wir von Prangl schon viele Maßnahmen gesetzt, um unseren Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Die Verleihung des Green-Building-Zertifikates war ein erster wichtiger Schritt, danach wurde die Zertifizierung nach ISO 14001 durchgeführt. Dieses Jahr wurden auch ganz neue Elektro-Teleskopstapler angeschafft, die unter der Serie “ECO” laufen. Und die neueste Entwicklung: Seit 01.01.2022 beziehen all unsere Standorte in Österreich nur noch umweltfreundlichen Strom aus 100 % erneuerbaren Energieträgern.



E-Mobilität

Apropos umweltfreundlich: Die Flotte der Poolfahrzeuge für Prangl-Mitarbeiter*innen wurde erweitert. Zum bereits angeschafften Elektroauto sind jetzt noch flinke Elektroroller dazu gekommen, die für den innerstädtischen Bereich gedacht sind. Mit diesen Fahrzeugen können Kundentermine und Besichtigungen in der Stadt emissionsfrei wahrgenommen werden. Die Roller haben eine Reichweite von bis zu 137 Kilometer, erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von 95 km/h und verfügen sogar über einen Rückwärtsgang.

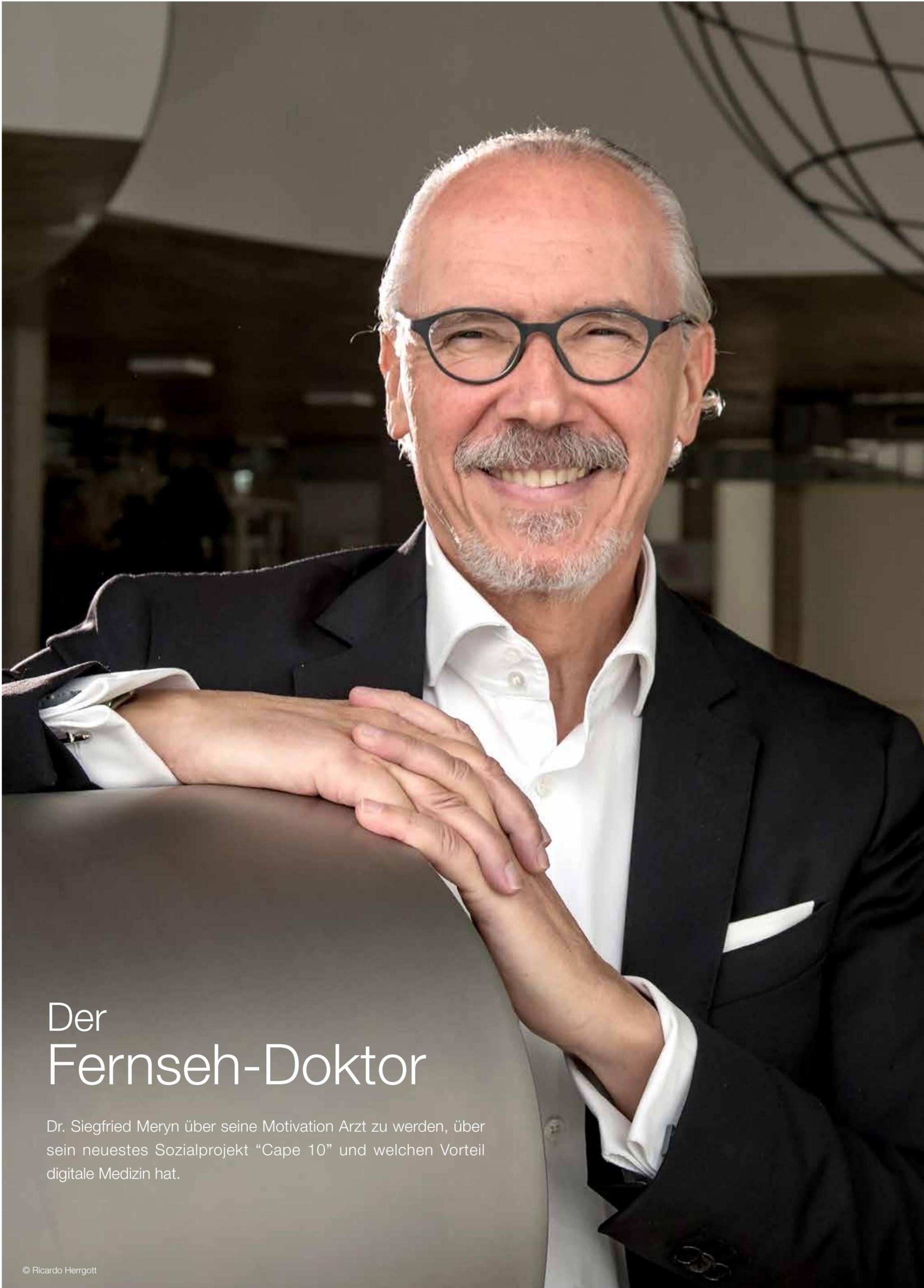


Kranpaket

Prangl bestellt 62 Mobilkrane in den Klassen 30 bis 650 Tonnen. Die meisten Geräte sind mit Telematik-Systemen ausgestattet. Ein Novum wird ein mobiler Turmdrehkran mit Raupenfahrwerk sein. Im Sinne von Nachhaltigkeit und Umweltschutz wurden erstmalig mehrere Kräne gekauft, die auf der Baustelle rein elektrisch betrieben werden können. Alle mit Diesel betriebenen Krane entsprechen den neuesten Abgasnormen. Es handelt sich hier um eines der größten Investitionspakete der Firmengeschichte und soll garantieren, dass Prangl auch weiterhin ein verlässlicher Partner für alle Kunden ist.

Firmenzugehörigkeit

ROBAUSCH Alfred	30 Jahre
GOLL Claudia	25 Jahre
MAIER Christian	25 Jahre
WAGNER Roland	25 Jahre
HABERNEGG Michael	20 Jahre
KRAMPER Hans-Jürgen	20 Jahre
PÖLZ Josef	20 Jahre
PRATTER Markus	20 Jahre
STEINWENDER Alexander	20 Jahre
KURRE Franz	15 Jahre
MANN Hubert	15 Jahre
NEUBAUER Volker	15 Jahre
PRODERUTTI Karl	15 Jahre
STEPANEK Hans	15 Jahre
WALTER Helmut	15 Jahre
WALZL Roland	15 Jahre
BRUCKNER Harald	10 Jahre
FISCHER Anika	10 Jahre
HEWERA Denise	10 Jahre
HÖRTLER Anita	10 Jahre
KROPF Nicole	10 Jahre
MALECEK Markus	10 Jahre
MIHALCA Marius	10 Jahre
PAUNOVIC Daniel	10 Jahre
SELIGER Pierre	10 Jahre
WINTER Markus	10 Jahre



Der Fernseh-Doktor

Dr. Siegfried Meryn über seine Motivation Arzt zu werden, über sein neuestes Sozialprojekt "Cape 10" und welchen Vorteil digitale Medizin hat.

UP: Was war Ihre Motivation Arzt zu werden?

Meryn: Unser großartiger Hausarzt, der meine chronisch kranke Mutter voller Wissen und menschlicher Wärme betreut und begleitet hat. Von ihm tief beeindruckt, wollte ich daher auch Menschen, die Not und Leid erfahren, wirklich helfen können. Mein Wunsch ist es bis heute, unserer Gesellschaft etwas Positives zurückzugeben. Ich erfahre in meinem Beruf oft tiefe Dankbarkeit und sehe, wie kranke Menschen wieder heil werden und neue Perspektiven haben. Die Kehrseite ist sicherlich, dass manchmal alle Bemühungen nicht ausreichen.

UP: Sie engagieren sich für die Gesundheit von armutsbetroffenen Erwachsenen und Kindern und haben die Initiativen "Nein zu Krank und Arm" und das Kinderförderprojekt "Max & Lara" ins Leben gerufen. Was motiviert Sie dazu, sich sozial zu engagieren?

Meryn: Im Laufe der Jahre habe ich hautnah mitbekommen, wie sehr Menschen durch Krankheit und Armut an ihre psychischen und finanziellen Grenzen geraten können. Ich wollte nicht wegsehen, sondern gemeinsam mit anderen aktiv Hilfsangebote schaffen. Vor allem Kinder und Jugendliche sollen die Chance auf ein selbstbestimmtes und gelungenes Leben haben!

UP: Ihr neuestes Sozialprojekt heißt "Cape 10". Woher kommt der Name und worum geht es dabei?

Meryn: "Cape 10" leitet sich vom englischen Wort "cape" ab – unser Haus soll wie ein wärmender Umhang für die Menschen wirken. Wir sind mehr als ein Gesundheits- und Sozialzentrum. Bei uns finden Kunst und Kultur, Kulinarik und junge, innovative Start-Ups Platz. Und das wichtigste – jede/r kann Teil von "Cape 10" sein! Kurz gesagt: Ein Ort der Begegnung und Hoffnung für Alle.

UP: Sie haben mit dem "Cape 10" auch Bauerfahrung sammeln können. Was sind Ihre Erkenntnisse daraus und können Sie davon etwas für die Medizin mitnehmen?

Meryn: Ein Bauvorhaben Realität werden zu lassen, erfordert Mut, Durchhaltevermögen und eine starke Überzeugung für das Projekt. Wahrscheinlich lässt es sich am ehesten mit einer gelungenen Therapie in der Medizin vergleichen. Die Patient*innen müssen an sich glauben, durchhalten und als Arzt bin ich auch ihr Motivator.

UP: Für Ihr Engagement haben Sie schon viele Auszeichnungen erhalten, im Juni 2022 wurde Ihnen das goldene Ehrenzeichen der Stadt Wien verliehen. Wie stehen Sie zu solchen Ehrungen?

Meryn: Solche Ehrungen freuen mich natürlich, machen mich aber auch noch demütiger. Ich stehe da oft symbolisch nur als einer, stellvertretend für die gemeinsame Arbeit vieler! Sie geben mir den Ansporn weiterzumachen und helfen ein wenig, immer neue Möglichkeiten zu entwickeln und zu schaffen.

UP: Sie haben unter anderen mit den Fernsehsendungen "Meryn am Montag", "Meryns Sprechzimmer" und "Bewusst gesund" große Bekanntheit erlangt. Wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem ORF, die jetzt schon 15 Jahre andauert?

Meryn: Ich habe dank des großartigen ORF die Möglichkeit bekommen, diese Formate mitzuentwickeln. Meine Motivation war, den Österreicher*innen Gesundheit auf einfache Art und Weise näher zu bringen, mehr Gesundheitsbewusstsein in unsere Gesellschaft zu bringen. Dass diese Formate vom Publikum so gut angenommen werden, haben wir zu Beginn nicht zu träumen gewagt. Aber um so mehr freuen wir uns und Dank an den ORF, der so unterstützend ist.

UP: Nach welchen Kriterien wählen Sie die Themen für Ihre Sendungen aus?

Meryn: Wir greifen einerseits aktuelle Themen auf, die viele Menschen betreffen, andererseits kommen die Fragen direkt von den Zuseher*innen, aus denen sich dann eine Sendung entwickelt. Wesentlich ist, dass möglichst viele Menschen von den Inhalten profitieren.

UP: Glauben Sie, dass man Menschen, die nicht auf ihre Gesundheit schauen, zu mehr Achtsamkeit "erziehen" kann?

Meryn: Das Wort "erziehen" gefällt mir nicht so gut. Es geht viel mehr darum, ein breites Verständnis zu schaffen und das eigene Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu fördern.

UP: Sie sind Experte für "digitale Gesundheit". Was versteht man darunter und welchen Nutzen bringt uns diese?

Meryn: Die Medizin der Zukunft wird sicherlich mobil, proaktiv, hyper-personalisiert und datengetrieben sein. Ein Beispiel: Ich bin überzeugt, dass die Medizin dann zum Menschen kommt und

nicht umgekehrt, wie es heute noch der Fall ist. Man könnte also sagen, die Digitalisierung verlagert vieles vom Hospital zum "Homespital". Oftmals wird der typische Ordinationsbesuch nicht mehr notwendig sein.

UP: Was sind Ihre wichtigsten Tipps für ein gesundes Leben?

Meryn: Die lassen sich kurz zusammenfassen: ausreichend Bewegung, ausgewogene Ernährung, ein gewisses Maß an Disziplin beim Körpergewicht und vor allem Lebensfreude. Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen helfen, im Krankheitsfall rechtzeitig zu handeln.

UP: Vegane Ernährung ist ein großer Trend. Was halten Sie davon?

Meryn: Diese Ernährung ist arm an Salz, Zucker und Fertigprodukten. Das tut eigentlich dem Körper gut und belastet ihn nicht. Dieser Ernährungstrend bringt aber nicht nur Vor- sondern fallweise auch Nachteile: Einerseits gibt es zahlreiche vegane Ersatzprodukte z. B. für Wurst und Käse, in denen sich mehr Ersatzstoffe als in anderen Lebensmitteln befinden. Auch besteht das Risiko, dass ein Mangel an bestimmten Stoffen entsteht. Dazu zählen z.B. Eisen, Eiweiß, Kalzium, Zink.

UP: Wir haben jetzt mehr als zwei Jahre mit dem Thema "Corona" gelebt. Wie geht es Ihrer Einschätzung nach damit weiter?

Meryn: Corona wird uns noch einige Jahre begleiten. Eine genaue Prognose ist in dieser globalen Welt äußerst schwierig. Mit dem Erkenntnisstand Mitte 2022, am ehesten wie die Influenza (Grippe) mit jährlichen "Ups and Downs", Impfkationen und Anstieg der Fallzahlen im Herbst und Winter.

UP: Welche Vorkehrungsmaßnahmen würden Sie den Menschen für den Herbst, der vermutlich wieder mehr von Corona geprägt sein wird, vorschlagen?

Meryn: Maske und Impfpfehlungen in Abhängigkeit der internationalen Entwicklung im Lauf des Sommers und frühen Herbstes.

UP: Ist das österreichische Gesundheitssystem so wie es sein soll? Wenn Sie allein entscheiden könnten, was würden Sie anders machen?

Meryn: Aus meiner Sicht braucht es großflächige Reformen, aber auch konkrete Erfolgsbeispiele zu diesen Veränderungen. Für mich ist eine zielgerichtete, patienten-zentrierte Versorgung sicherzustellen. Das Potential von Digitalisierung muss auch in der Bevölkerung auf breite Akzeptanz stoßen und barrierefrei zugänglich sein.

UP: Wie schaffen Sie bei Ihrem Job als Arzt und Ihren vielen Funktionen Ihr Arbeitspensum? Sind Sie ein organisierter Mensch?

Meryn: Ich empfinde mein Pensum nicht als zu hoch, denn was ich tue, mache ich mit Freude und aus tiefster Überzeugung. Hinter mir steht ein großartiges Team und ich bin grundsätzlich schon ein organisierter Mensch.

UP: Was tun Sie, wenn Sie dann doch einmal Zeit für sich haben?

Meryn: Mir ist Zeit mit meiner Familie sehr wichtig, insbesondere Zeit mit meinen Kindern. Ein Abend mit Freunden, gutem Essen und langen Gesprächen ist Genuss pur.

UP: Wie halten Sie sich fit? Treiben Sie Sport?

Meryn: Ich treibe mehrmals die Woche Sport. Dazu zählen Outdoorsportarten wie z.B. Radfahren, Tennis und Skitouren. Damit schaffe ich einen guten Ausgleich und genieße auch die Natur.

UP: Herr Dr. Meryn, wir danken für das Gespräch.

Zur Person

em.Univ.-Prof. Dr. Siegfried Meryn wurde am 6. März 1954 in Wien geboren. Nach seinen Ausbildungen an der Medizinischen Universität Wien, am Kings College und Hammersmith Hospital in London, sowie am Albert Einstein College of Medicine in New York bei Nobelpreisträgerin Univ. Prof. Dr. Yalow, folgte eine Ausbildung an der WU Wien und Management am Internationalen Managementinstitut Hernstein.

Meryn ist einer der führenden Internisten in Österreich und seit langen Jahren Facharzt und Professor für Innere Medizin und Additivfacharzt für Gastroenterologie, Hepatologie und Endoskopie an der Medizinischen Universität Wien. Er ist Mitglied der Bioethik-Kommission, Vorsitzender des ORF-Gesundheitsbeirates und Mitglied des ORF Publikumsrat.



Bilder: Volkswagen

VW ID. Buzz

Manche können sich vielleicht daran erinnern: 1972 präsentierte Volkswagen auf der Hannover-Messe einen Bus mit elektrischem Antrieb, den T2. Der Elektromotor im Heck verschaffte dem Bulli eine Reichweite von gerade 85 Kilometer. 50 Jahre später ist die Zeit Reif für einen vollelektrischen VW-Bus. Der stylische ID. Buzz wird von Volkswagen Nutzfahrzeuge im Stammwerk Hannover produziert – und zwar "bilanziell CO²-neutral". Um die Nachhaltigkeit noch zu erhöhen, wird ein großer Anteil an recycelten Materialien eingesetzt und außerdem bei der Innenausstattung auf Tierleder verzichtet.

Der Elektromotor ist in der Hinterachse integriert, wo er ganze Arbeit leisten kann. Mit einer Maximalleistung von 150 kW beschleunigt er den Bus in 10,2 Sekunden auf 100 km/h. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 145 km/h. Stattet man das Fahrzeug mit einer Anhängerkupplung aus, können Lasten von bis zu 1000 Kilogramm gezogen werden. Seine Energie bezieht der Motor aus einer Lithium-Ionen-Hochvoltbatterie, die einen Nettoenergiegehalt von 77 kWh (brutto 82 kWh) liefert. Ist diese voll aufgeladen, kommt man im Idealfall bis zu 420 Kilometer weit. Kalte Temperaturen, hohe Geschwindigkeit und steile Straßen minimieren wie bei allen anderen Elektrofahrzeugen die Reichweite. Was der Reichweite wieder zugute kommt, ist die Aerodynamik. Denn der Bus kann einen cw-Wert eines modernen Pkw vorweisen, nämlich 0,285. Geladen werden kann der Elektro-Bulli einerseits mit 11 kW, aber auch an Schnellladestationen. Dort liegt die Ladeleistung bei bis zu 170 kW. Deshalb dauert es dort gerade einmal 30 Minuten um die Batterie von 5% auf 80% aufzuladen. Die Batterie ist übrigens weit unten im "Sandwichboden" untergebracht. Das beschert dem ID. Buzz einen tiefen Schwerpunkt und eine sichere Straßenlage. Dem kleinen Wendekreis von nur 11,1 Metern ist es zu verdanken, dass er auch mit engen Straßen bestens zurechtkommt.

Die jetzt bestellbaren Busse sind Fünfsitzer. Später sollen eine sechs- und siebensitzige Variante und ein Modell mit verlängertem Radstand folgen. Der Bereich hinter der zweiten Sitzreihe hat ein Fassungsvermögen von bis zu 1.121 Liter. Klappt man die zweite Sitzreihe um, sind es sogar bis zu 2.205 Liter. Es ist also genügend Platz für Gepäck in dem multifunktionalen Allrounder. Darüber hinaus hat man den Buzz mit modernster Technik ausgestattet. So kann der ID. Buzz zum Beispiel Dank "Car2X" mit anderen vernetzten Verkehrsteilnehmern kommunizieren. Mögliche Staus oder andere Vorkommnisse auf der Straße werden damit weitergeleitet und Fahrer davon unterrichtet. Selbstverständlich ist der Wagen mit seiner fest verbauten SIM-Karte ständig online, sämtliche Updates von Software können per Knopfdruck durchgeführt werden.

Das automatische Ein- und Ausparken ist nur eines von mehr als 30 optionalen Fahrerassistenzsystemen mit praktischen Funktionen. Auch die LED-Scheinwerfer muss man extra bestellen. Sehr praktisch: Sie blenden sich bei Nachtfahrten in Kombination mit dem Dynamic Light Assist dynamisch auf und ab und lenken in die Kurven, bevor der Fahrer das selbst tut. Interessant ist auch der "TravelAssist mit Schwarmdaten". Es kann die Spur, den Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug und die eingestellte Höchstgeschwindigkeit halten. Darüber hinaus verfügt dieses System über eine vorausschauende Geschwindigkeitsregelung und Kurvenassistenten.

Der ID. Buzz kann voraussichtlich ab Mitte Juni 2022 bestellt werden und wird brutto – also noch ohne eventuelle Förderungen – in etwa 64.500 Euro kosten.

Yankee-Zylinder



Prangl hatte bei der Erweiterung einer Betriebsanlage einer ungarischen Papierfabrik eine heikle Aufgabe.

Die neue Produktionshalle wurde mit einem 145 Tonnen schweren Yankee-Zylinder ausgestattet. Der knapp bemessene Platz in der Halle forderte ein ganz spezielles Einbringungskonzept. Die erfahrenen Experten von Prangl hatten bald das optimale Gerät gefunden: ein hydraulisches Hubportal mit mehrfach teleskopierbaren Hydraulikhebern und einem speziellen Schienensystem – assistiert von einem Hubstapler, einer Scheren-Arbeitsbühne und drei Gelenk-Arbeitsbühnen. Der mächtige Behälter (5,70 Meter hoch, 5,50 Meter breit und 9,20 Meter lang) wurde vorsichtig mit einem 6-achsigen Selbstfahrer eingefahren, unter dem Hubportal positioniert und danach von diesem übernommen. Bevor der Zylinder endgültig auf sein vorbereitetes Lager aufgesetzt werden konnte, musste eine behördlich vorgeschriebene Druckprobe absolviert werden. Dazu wurde der Behälter auf einen vorbereiteten Stahlbau aufgesetzt und mit 150 Kubikmeter Wasser gefüllt, was das Gesamtgewicht auf knapp 300 Tonnen erhöhte. Die Probe verlief erfolgreich, das Wasser wurde abgelassen und der Zylinder montiert.



Repowering



Verkehrte Welt: Normalerweise sorgen die gelben Experten für den Auf-, diesmal aber für den Abbau von Windkraftwerken.

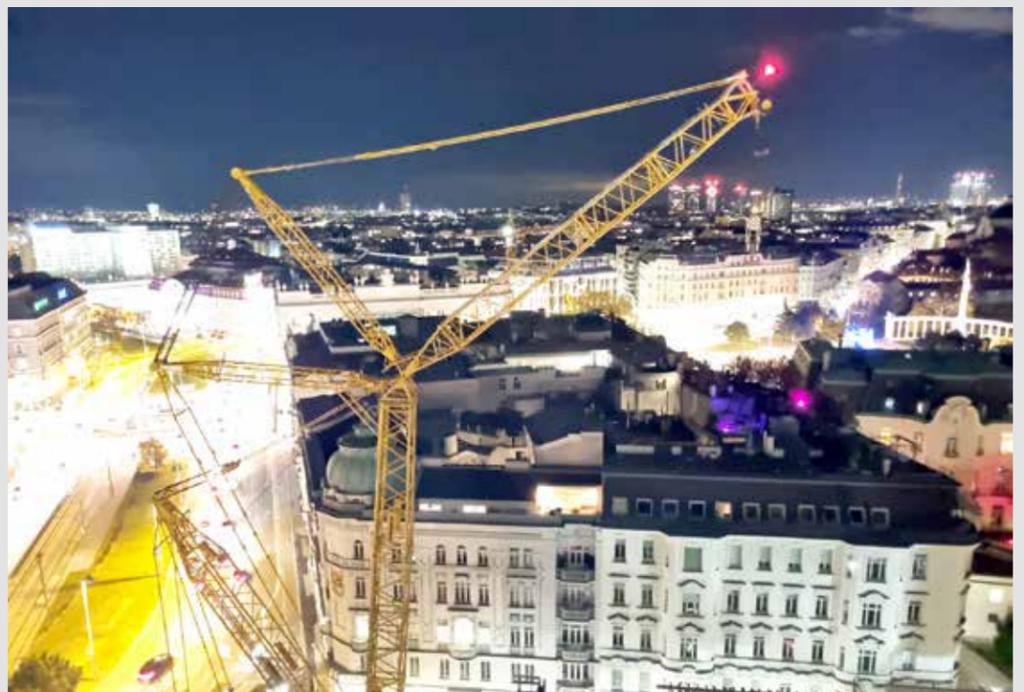
“Repowering” – Austausch älterer Windenergieanlagen gegen moderne, effizientere Modelle – gewinnt auch in Österreich immer mehr an Bedeutung. Die jahrzehntelange Erfahrung auf dem Gebiet der Errichtung von Windkraftwerken ist natürlich auch beim Abbau solcher Giganten von größtem Vorteil. Und so beauftragte man ein Prangl-Team, um 10 Windkraftanlagen eines Windparks (neun davon mit einer Nabenhöhe von 100 Meter, eine mit 105 Meter) in Einzelteile zu zerlegen. Ein auf 126 Meter aufgebaute 600 Tonnen Gittermastkran mit einem Gewicht von 578 Tonnen hob die Einzelteile – Rotorblätter, Nabe, Turmsektionen und als schwerstes Element mit 70 Tonnen das Maschinenhaus – nach und nach herunter. Damit war der Auftrag aber noch nicht abgeschlossen. Auf die alten Windkraftanlagen wartet ein zweites Leben in Kasachstan, weshalb Prangl auch für den Transport zum und Zwischenlagerung im Donauhafen Krems verantwortlich war. Dafür kam u. a. mit der Flügeltransportvorrichtung, Rohradapter, Schwerlastkombinationen oder Kesselbrücken eine beeindruckende Gerätschaft aus dem Prangl-Fuhrpark zum Einsatz.

Wien Museum



Umbau in der Wiener City: Prangl transportierte und verhoob überdimensionale Stahlfachwerke aus Kärnten.

Die größte der insgesamt 10 Transporteinheiten war eine 4-achsige Zugmaschine mit einer 14-achsigen Schwerlastkombination. Damit wurde die mächtigste Einheit mit 6,4 Meter Breite, 40 Meter Länge und einem Gewicht von 108 Tonnen befördert. Daraus ergaben sich beeindruckende Transportabmessungen: 47,5 Meter Länge, 6,4 Meter Breite, 4 Meter Höhe und ein Gesamtgewicht von knapp 200 Tonnen. Mit einem 600 Tonnen Raupenkran mit einer Systemlänge von 84 Meter wurden die Fachwerke am Wiener Karlsplatz teilweise direkt verhooben und zuvor noch am Boden zusammengesetzt. Das schwerste Stahlelement hatte ein Einzelgewicht von 165 Tonnen. Nach etwa 1,5 Wochen wurde der Raupenkran durch einen 500 Tonnen Teleskopkran mit einer Systemlänge von 79,2 Meter ersetzt, der die letzten Hübe durchführte. Die ausgeklügelte Prangl-Logistik sorgte für einen reibungslosen Ablauf – von der heiklen Straßenführung vor allem in der Wiener City bis hin zum schwierigen Aufbau des Großkrans.



Schiff I



Wenn ein Schiff auf die Straße muss, hat Prangl die richtigen Werkzeuge, um dies zu bewerkstelligen.

Ein 44 Tonnen schweres Ausflugsschiff mit einer Länge von 22,80 Meter, einer Breite von 5,20 Meter und einer Höhe von 3,99 Meter sollte am Hafen Enns abgeholt und am Traunsee zu Wasser gelassen werden. Zwei 130 Tonnen Teleskopkrane übernahmen die Verladung auf den Tieflader. Sie waren die optimale Wahl, um mit der gegebenen Situation – die Kombination aus dem zu hebenden Gewicht, der notwendigen Ausladung und den Platzverhältnissen vor Ort – fertig zu werden. Und so machte sich die Transportgarnitur auf den Weg. Doch durch ihre Abmessungen und dem Gesamtgewicht (40 Meter lang, 5,20 Meter breit, 4,50 Meter hoch, 92 Tonnen schwer) gestaltete sich die Fahrt alles andere als einfach. Die Strecke wurde zuvor natürlich genauestens geplant bzw. auf die Machbarkeit geprüft. Trotzdem war sie für den Fahrer und seine Begleiter eine Herausforderung. Die Strecke führte unter anderem auch über mehrere Kreisverkehre und Brücken. Die Tunnelkette zwischen Traunkirchen und Ebensee konnte nur bewältigt werden, indem sie für die Zeit der Durchfahrt für den Verkehr gesperrt wurde.

Schiff II



Endlich wieder Wasser unter dem Kiel: Das Ausflugsschiff landete dank Prangl wieder sicher dort, wo es hingehört.

Für das Einheben in den See musste ein größerer Mobilkran in Stellung gebracht werden. Das Prangl-Team wählte für diesen Job einen 500 Tonnen Teleskopkran, der mit seinem 56 Meter Hauptausleger und der maximalen Systemlänge von 145,8 Meter auch bei höheren Gewichten eine große Ausladung schafft. Die Position für den Kran wurde sorgfältig gewählt: Die schmale Umfahrungsstraße des Sonnstein Tunnels bei Ebensee war breit genug, um den Koloss aufzubauen. Das Ausflugsschiff wurde im Beisein des künftigen Kapitäns und vieler Schaulustiger vom Kran vorsichtig aufgehoben und behutsam Richtung See bewegt. Mit Seilen wurde das Schiff vom Ufer aus vorsorglich in der richtigen Position, d.h. parallel zum Ufer gehalten. Alles klappte wie am Schnürchen. Der Teleskopkran schwenkte das Schiff 26 Meter weit über die Böschung und setzte es 12 Meter tiefer als das Straßenniveau sicher ins Wasser. So haben die Prangl-Mitarbeiter*innen wieder einmal ihre Kompetenz bewiesen und mit einem lückenlosen Konzept in Sachen Verladung, Transport und Entladung für hohe Kundenzufriedenheit gesorgt.



Fernheizkraftwerk



Die St. Pöltner Fernwärme modernisiert das Fernheizkraftwerk Nord. Neue, effizientere Anlagen wurden installiert.

Für Prangl bedeutete dies, ein "Alles aus einer Hand"-Konzept für den Transport und die Einbringung von einem Heißwasserkessel und zwei Satteldampfkessel zu entwickeln. Wegen einer zu engen Einfahrt in das Fernheizkraftwerk kam ein "herkömmlicher" Schwertransportzug nicht in Frage. Und so wurde ein Spezial-Equipment gewählt: ein 10-achsiges, selbstfahrendes Schwerlastmodul. Ein 350 Tonnen Teleskopkran hob die drei Behälter einzeln auf die Schwerlastkombination, wobei der Heißwasserkessel mit 90,6 Tonnen nicht nur der schwerste Behälter war, sondern mit 4,6 Meter auch der höchste. Insgesamt erreichte der Selbstfahrer mit dieser Last ein Gesamtgewicht von 118 Tonnen. Speziell bei dieser Fahrt war das Passieren von Stromleitungen eine Herausforderung. Am Ziel angekommen wurden die Kessel in die Halle "eingefädelt", wo ein hydraulisches Hubportal die Last übernahm und danach auf Schwerlastrollen absetzte. Die letzten Meter zur endgültigen Position wurden per Hubstapler zurückgelegt.

Konzernzentrale



In Budapest entsteht das höchste Gebäude der Stadt. Seine Architektur soll neue Maßstäbe setzen.

Das neue Bürohaus ist 143 Meter hoch, hat 28 Stockwerke und eine Fläche von gesamt 86.000 m². Das futuristische Aussehen erhält es durch eine Glasfassade. Der Einbau der Glaspaneele ist besonders anspruchsvoll, weshalb für diesen Job nur ein absolut verlässlicher Partner in Frage kam. Die Prangl-Niederlassung in Budapest entsandte Teleskopkrane der Kategorien 100 Tonnen, 250 Tonnen und 500 Tonnen. Außerdem mit dabei: Teleskop-Arbeitsbühnen, die Arbeitshöhen bis zu 34 Meter und Gewichte bis zu 450 Kilogramm schaffen können. Dazu noch eine Elektro-Scheren-Arbeitsbühne und einen Teleskopstapler. Im Teamwork werden die Glaselemente, die bis zu 2,7 Tonnen auf die Waage bringen, nach und nach an Ort und Stelle gebracht. Es sind dabei Höhen bis 120 Meter zu überwinden und Reichweiten von 26 bis 54 Meter notwendig. Und so erhält das neue Hochhaus langsam sein endgültiges Gesicht. Ende des Jahres wird der Großauftrag abgeschlossen sein.

Prüfmodule



Innovatives Konzept für den High-Tech-Transport von 12 Prüfmodulen von der Steiermark nach England.

Die heikle Lieferung für den Automotiv-Bereich verlangte eine besondere Lösung. Transporte mit einer Breite von bis zu 5,60 Meter sind auf der Straße über so eine lange Strecke schwer zu planen. Neben unzähligen Baustellen drohten Schwierigkeiten mit Genehmigungen, lange Laufzeiten und hohe Kosten. Die kostentransparente Alternative: der Transport auf dem Wasserweg. Die 12 Module (13,3 Meter lang, 4,1 bis 5,6 Meter breit, 3,6 bis 4,0 Meter hoch, 17 bis 58 Tonnen schwer) wurden mit Hilfe von Schwerlastrollen und Hubportalen aus der Lagerhalle gebracht und auf die Prangl-Sondertransporteinheiten (3-Achs und 4-Achs-Zugmaschinen mit unterschiedlichen Trailern) verladen. Am Donauhafen Krems wurden sie von einem Portalkran und einem 350 Tonnen Mobilkran nacheinander auf ein Binnenschiff gehoben. In Antwerpen erfolgte ein Schiffswechsel zum Hafen Tilbury/England. Die Nachlauftransporte zum endgültigen Zielort erfolgten mit Satteltiefadlern.



Stadion



Im Wiener Allianz-Stadion wurden für den vollen Durchblick die Video-Walls im Tribünenbereich repariert.

Mehrere kaputte Module der Video-Walls sollten ausgetauscht werden. Der Einsatz wurde mit einer LKW-Arbeitsbühne durchgeführt. Denn Geräte dieser Kategorie sind optimal für einen schnellen, unkomplizierten Einsatz in allen Höhen. Gerade für diese Aufgabe konnte die gewählte Variante mit einer maximalen Arbeitshöhe von 36,7 Meter und einer Tragfähigkeit von 500 Kilogramm punkten. Auch die maximale seitliche Reichweite von 30,0 Meter war ein großer Vorteil. Um nah genug an die Video-Walls zu gelangen, stand ein schmaler Fahrweg am Spielfeldrand zur Verfügung. In den Eckbereichen des Stadions musste eine Kunstrasenfläche überfahren werden. Der kurze Radstand der LKW-Arbeitsbühne erleichterte dies. Trotzdem wurde zur Sicherheit die zu befahrende Fläche mit Fahrplatten ausgelegt. Die kaputten Module in der Höhe von rund 25 Meter wurden ersetzt und damit der Auftrag zur vollsten Zufriedenheit des Auftraggebers erledigt.



A-1230 Wien
Josef-Prangl-Straße 8
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-11033
E: wien@prangl.at

A-8141 Premstätten
Josef Prangl Straße 1
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-12018
E: premstaetten@prangl.at

A-4490 St. Florian
Tagerbachstraße 1
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-13020
E: stflorian@prangl.at

A-9130 Poggersdorf
Landesstraße 12
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-15050
E: poggersdorf@prangl.at

A-3100 St. Pölten
Keilweg 5
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-14010
E: stpoelten@prangl.at

A-6220 Buch/Tirol
St. Margarethen 152 d
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-16010
E: buch@prangl.at

Ungarn
Slowenien
Kroatien
Bosnien-Herzegowina
Schweden

